

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

6 Der Herr In-schön-iör!

Diese Story verfasse ich jetzt - also im Jahr 2020 - da ist es doch schon einige Jahre her, dass der Name *Epting* innerhalb des FC Bedeutung hatte - aber... den hatte er mal - ohne jeden Zweifel.

Beginnen muss ich mit dem Eugen Epting, das war der Vater des Ingenieurs Manfred Epting. Eugens Erzählungen aus seiner Vergangenheit begannen meist mit den Worten: "...mein Bruder in Fluorn"; denn die Familie stammte aus unserer Nachbargemeinde Fluorn.

In seinen Erzählungen kam dann unweigerlich die Rede auf einen weiteren berühmten Sohn der Gemeinde Fluorn - dem späteren Fußballspieler und Bundesligatrainer (u.a. HSV und 1. FC Köln) Georg (Schorsch) Knöpfle (1904 - 1987), der zuvor auch über Jahre hinweg bei der SpVgg 08 Schramberg engagiert war; u.a. ist das Schramberger Vereinsheim nach ihm benannt.

Der Sohn des Eugen Epting - avancierte in seinem Leben - und dort über Jahre hinweg - zumindest verbal - zu einem klugen Mann - nicht nur im FC: der Manfred Epting!

Klartext: fußballerisch bot er wirklich eine ausgefeilte Technik - zeigte ein kluges taktisches Verständnis - zelebrierte eine hohe Spielübersicht, alles insgesamt stark - vornämlich die Theorie!

Berühmt und teilweise heute noch zitiert sind seine Spiel-Analysen. So führte er einmal nach einem Spiel in der Diskussion am Baracken-Stammtisch mit dem damaligen Trainer Dieterle aus Schramberg aus: "... Herr Dieterle, war'et meine Eckbäll so richtig, oder soll'e se s'nächst Mal so a Stückle weiter rei schlage ??? (Herr Dieterle, waren meine Eckbälle so richtig - oder soll ich sie nächstes Mal so ein Stückchen weiter hereinschlagen)!

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Dieses *so a Stückle* verdeutlichte er durch Ausbreiten seiner Hände auf ca. 50 - 70 Zentimeter. Damit ist klargelegt, mit welcher Präzision der Manfred Epting Fußball zelebrierte - wie gesagt - zumindest in der Theorie.

Nachgesagt wird ihm - wobei ich dies mangels Fachkenntnis -absolut nicht beurteilen kann - dass er über eine ebenso ausgefeilte Technik auch als Skifahrer verfügte. Meine eigene mangelnde Fachkenntnis ist darin begründet, dass ich - auf diesen Sportgeräten stehend - weder deren Richtung noch deren Geschwindigkeit beeinflussen kann.

Andere - mit dem Manfred Epting befreundete - Skifahrer konnten ihm aber die offensichtlich vorhandenen technischen Fertigkeiten nicht streitig machen - verwiesen aber darauf, dass sie nach einer Schussfahrt vor dem Manfred wieder am Lift waren.

Im FC Dunningen hatte er im Zeitverlauf verschiedene Funktionärsposten inne. Auf diese Weise lernte ich ihn damals im Alter von ca. 15 - 17 Jahren (also 1965 ff.) näher kennen. In einer Ausschuss-Sitzung wurde das Programm für den anstehenden FC-Familienabend besprochen. Zusammen mit dem Bucher Roland und dem Schleicher Alfred sollte ich einen Sketch einstudieren.

Es galt noch, die Frage des Probelokales zu klären. Der Manfred hatte damals erst wenige Wochen sein neues Haus im Dunninger Baugebiet *See II* bezogen - deshalb lud er uns zu sich ein - mit den Worten: "... Ihr wisst ja wo ich wohne - Neubau - zentral gelegen".

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Als wir zur Probe eintrafen - war erster wesentlicher Teil des Probeabends... der Hausrundgang - abschließend zeigte uns der Manfred stolz den im Keller eingerichteten Partyraum, gemäß seinen exakten Erläuterungen bestens geeignet als Probelokal.

Die Regale waren gefüllt mit Pokalen - der Manfred war auch - wohlgernekt - passives Mitglied - der Dunninger DLRG-Ortsgruppe und er verwies darauf, dass *wir* diese Pokale heraus geschwommen hätten.

Wir begannen mit der ersten Übungseinheit für unseren Sketch - ich war ein Zechpreller - und der Alfred Schleicher der betrogene Ober.

Unsere Textpassagen stimmten noch nicht ganz; zumal der Schleicher Alfred seine Textvorgaben recht freizügig auslegte. Außerdem wurden wir in unserer Konzentration durch den aus dem über uns liegenden Hausgang (Flur) hörbaren Lärm erheblich gestört.

Diesen Lärm erklärte uns der Manfred: "... also das ist der Uli (sein ca. 4jähriger Sohn) ... er übt mit dem Ball das perfekte Schießen - und ich muss sagen, er hat schon ein ganz schönes Schüssle".

Dieser - nicht ohne Stolz - verkündete Hinweis wurde just im selben Moment bestätigt: Offensichtlich war der kleine Epting-Sohn bereits mit enormer Schusskraft ausgestattet. Es ertönte ein Höllenlärm - begleitet durch schrilles Geklirre - das Zersplittern einer Glastüre war förmlich nachvollziehbar - und die spitzen Schreie der Mutter Epting bestätigten das Unheil: Volltreffer!

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Wie die bisherigen Ausführungen zeigten, war das Führen von geschliffen formulierten Diskussionen für den Ingenieur Manfred Epting sowohl Leidenschaft als auch Hobby.

Bei diesen zahlreich geführten verbalen Auseinandersetzungen - rund um Themen von Gott und der Welt - von der internationalen Politik, über Parteien - über Gemeindeprobleme ... bis hin zu Vereinsdebatten - hatte der Manfred einen Lieblingsgegner: den Müller Peter.

Nun gibt es sicherlich quer durch Deutschland fast in jedem Dorf zumindest einen Müller Peter. Unser Peter war ein smarter, gepflegter - und durchaus auch wortgewandter junger Mann (Ausnahme: jung ist er heute nicht mehr!). Und da es - einen Müller Peter fast in jedem Flecken Deutschlands gibt, haben viele dieser Müller Peters zur konkreteren Kennzeichnung einen Spitznamen: Da unser Dunninger Müller Peter körperlich kein Riese war, hieß er im Volksmund *s'Peterle*.

Allerdings bleibt festzuhalten, dass unser Peterle alles leiden konnte - nur eben diesen Spitznamen nicht. Darauf wies er seine Gesprächspartner auch jeweils umgehend hin.

In einer der hitzig geführten Diskussion setzte unser Manfred Epting belehrend - ja geradezu schulmeisterhaft ... an: "Also ... horch mir mol zu - Peterle!" (übersetzt: ... also hör' mir mal zu - Peterle).

Woraufhin ihn unser Müller Peter ebenso laut wie empört unterbrach: "... So wie Du des sag'sch - isch es scho' mol gar it - (so wie Du das schilderst - ist es schon mal gar nicht...) und vor allem - ich heiße Peter! Ich sag zu Dir ja au it *Seckel* ... wenn i genau weiß, dass Du ein *Seckel* bisch!

(braucht nicht ins Hochdeutsch übersetzt zu werden)